



Jahresbericht 2008

Die Stiftung Paulus-Akademie Zürich betreibt die katholische Paulus-Akademie im Kanton Zürich mit der Aufgabe, den Dialog zwischen Glauben und Welt zu fördern und christliche Hoffnungs- und Handlungsperspektiven in den gesellschaftlichen Prozess einzubringen. Darüber hinaus kann die Paulus-Akademie im Auftragsverhältnis weitere Bildungsaufträge für kirchliche Einrichtungen übernehmen.

Zum Geleit

Sich der Gegenwart stellen	2
P. Dr. Josef Bruhin SJ, Präsident des Stiftungsrates	
Mit dem roten Teppich durchs Jahr	4
Hans-Peter von Däniken, Direktor	

Berichte der Studienbereiche

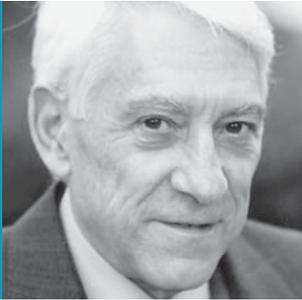
Psychische Erkrankung zwischen Zeitdiagnostik und Gesellschaftspolitik	8
Franziska Felder	
Ist mit Religion ein Staat zu machen?	10
PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann	
Zwischen Freiheit und Anpassung	12
Hans-Peter von Däniken	
Die Soziale Marktwirtschaft als Zukunftsmodell?	14
PD Dr. Stephan Wirz	
Naturwissenschaft und Theologie im Dialog	17
Prof. Dr. Hans-Dieter Mutschler	
Spannende Bildwelten als kreatives Potenzial	18
Ursula Baur	

Veranstaltungen

Überblick 2008	20
Statistik	30
<hr/>	
Dank	32
Organe	34
Mitarbeitende	36
Jahresrechnung	37

Sich der Gegenwart stellen

Die



Zukunft einer Akademie hängt wesentlich davon ab, wie weit sie sich für die Sorgen und Hoffnungen und für die Zukunft der anderen interessiert und dieses Interesse auch weckt und kultiviert.

P. Dr. Josef Bruhin SJ

Gesellschaft und Staat, Kirchen und Menschen stehen vor Problemen, die das Leben existenziell bedrohen. Es kommen täglich neue Fragen auf. Viele sind bedrängend und bedrückend. Es ist Aufgabe einer Akademie mitzuhelfen, auf diese Fragen

Antworten zu finden. Deshalb muss sie sich der Gegenwart offen stellen, den Wandel von Vorstellungen und Werten in der Gesellschaft verarbeiten und die Menschen im Sinne der Botschaft Jesu befähigen, das Gute in der Welt zu fördern.

Diesem Auftrag war das Programm der Akademie auch im Jahre 2008 verpflichtet. Der Veranstaltungskatalog in diesem Jahresbericht macht dies deutlich. Ich weise auf Titel hin wie «Strategien gegen den Rechtspopulismus», «Das ‹jüngste Gericht› – Sehnsucht nach letzter Gerechtigkeit», «Das Gottmodul im Hirn», «Luxus als Lebensstil», «Das Kreuz mit der Leistungsgesellschaft» oder «Das Geheimnis innerer Stärke». Dafür verdienen Direktor und StudienleiterInnen unsere und des Publikums Anerkennung und Dankbarkeit.

In Zukunft wird der Verband der Römisch-katholischen Kirchgemeinden der Stadt Zürich uns im Hinblick auf die Entwicklung einer Stadtakademie vermehrt unterstützen. Er ist unserer Stiftung beigetreten, hat Herrn Raoul Pescia in den Stiftungsrat delegiert und das Stiftungskapital um Fr. 130'000.– geäufnet, sodass dieses nun nominal Fr. 500'000.– beträgt. Schon seit Jahren unterstützt uns der Stadtverband zudem mit einem jährlichen Betriebsbeitrag. Wir freuen uns über

das grosszügige Engagement und danken herzlich.

Im Hinblick auf die Stadtakademie plant die Paulus-Akademie den Ausbau ihres Programms. Dieser Schritt muss rechtzeitig erfolgen, weshalb der Stiftungsrat 2008 bereits wichtige Weichenstellungen getroffen hat. Um den gesellschaftspolitischen Akzent aus christlicher Sicht zu schärfen, werden das Themenspektrum erweitert und Kooperationen intensiviert. Und mit innovativen Veranstaltungsformen sollen neue Wege beschritten werden.

Zur Finanzierung dieses Ausbaus hat der Stiftungsrat ferner beschlossen, das defizitäre Tagungshaus in Witikon für externe Veranstalter und Gäste ab Sommer 2009 zu schliessen. Für die über mehr als 40 Jahre hinweg mit Elan und Fantasie geleistete grosse Arbeit dankt der Stiftungsrat allen Beteiligten herzlich, ganz besonders der langjährigen Leiterin des Tagungszentrums, Frau Thea Krusche.

Weil für den Sozialplan der auf Ende Juli 2009 gekündigten Mitarbeitenden aus gesetzlichen Gründen eine Rückstellung verbucht werden musste, resultiert die Rechnung 2008 mit einem Ausgabenüberschuss. Trotz dieses negativen Ergebnisses ist festzuhalten, dass der Akademiebetrieb gut gearbeitet hat.

In der Mitte des Jahres stellte sich leider heraus, dass die Bereitstellung des Limmathauses für die Paulus-Akademie von Seiten der Genossenschaft Limmathaus ein Mehrfaches an Investitionen und damit auch an finanziellen Mitteln erfordert, sodass der Planungsprozess sistiert werden musste. Die Besitzerin konnte die notwendig gewordenen zusätzlichen Abklärungen bis Ende 2008 noch nicht abschliessen. Es ist zu hoffen, dass doch noch eine Lösung gefunden werden kann, damit wir die Achterbahn der Suche nach einem neuen Standort endlich verlassen können.

Die Akademie dankt der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich für ihr grosses und überzeugendes Engagement für die Paulus-Akademie. Auch ihr bereitet es Sorge, dass die Standortfrage immer noch in der Schwebe ist. Wir danken insbesondere auch der Genossenschaft Limmathaus für ihre Bereitschaft, das Limmathaus, wenn immer möglich, der Akademie zur Verfügung zu stellen. Wir danken allen, die in unseren Programmen mitgewirkt haben, und nicht zuletzt den Besuchern, die eine Akademie erst zu dem machen, was sie sein soll.

P. Dr. Josef Bruhin SJ
Präsident des Stiftungsrates

Mit dem roten Teppich durchs Jahr

Wir



setzten 2008 alles daran, mit unserem Programm weitere neue Publikumskreise zu erschliessen, und trieben den Auftritt der Akademie in der Öffentlichkeit entschieden voran.

Hans-Peter von Däniken

Am 15. Mai rollte das Team der Paulus-Akademie den roten Teppich aus: für alle Mitglieder der Stiftung Paulus-Akademie, für Freundinnen und Freunde des Hauses, für Referierende und Kooperationspartner sowie für zahlreiche Persönlichkeiten aus der Öffentlichkeit. Zwar war die heilige Sophia den Gästen wenig wohlgesinnt, aber sie kamen trotz garstigem Wind und strömendem Regen nach Witikon ans erste Frühsommerfest der Akademie und machten sie zu dem, was sie immer sein soll: ein Ort des offenen Dialogs.

Der rote Teppich wurde zum Symbol unserer gesamten Tätigkeit im letzten Jahr. Wir setzten alles daran, mit unserem Programm weitere neue Publikumskreise zu erschliessen, und trieben den Auftritt der Akademie in der Öffentlichkeit entschieden voran. Das begann im März, als wir mit einem eigenen Stand erstmals an der Bildungsmesse im Hauptbahnhof Zürich teilnahmen und neben grossen öffentlichen und privaten Bildungsinstitutionen auf beachtliche Resonanz stiessen.

Einen direkt messbaren Erfolg zeigte letztes Jahr unsere intensivierte Medienarbeit: Vor allem die Zürcher Presse und die zahlreichen kirchlichen Printmedien verweisen deutlich häufiger auf unsere Veranstaltungen, sei es in Hinweisen vor einem Anlass, sei es in Form

einer Berichterstattung im Nachhinein. Selbstverständlich garantiert die höhere Medienpräsenz noch keine wachsenden Teilnehmerzahlen. Aber sie zeigt, dass wir trotz immenser Konkurrenz auf dem Bildungsmarkt und als Kulturveranstalter stärker beachtet werden. Rote Teppiche stechen ins Auge.

Die Erschliessung neuer Publikumssegmente erfolgte auf verschiedenen Ebenen: Einerseits haben alle Studienbereiche an ihrer inhaltlichen Profilierung gearbeitet und die Suche nach eindeutig definierten Zielpublika intensiviert. Andererseits haben wir auch die Frage nach dem richtigen Veranstaltungsort nochmals neu reflektiert: Nachdem wir seit 2007 Abendanlässe in der Regel im Kulturhaus Helferei durchführen, beschritt der Bereich «Mensch – Arbeit – Wirtschaft» 2008 neue Wege, indem er mit einer Veranstaltung zum Thema «Luxus als Lebensstil» im Hotel Savoy am Paradeplatz gastierte und wirtschaftlich Interessierte zum Thema «60 Jahre Soziale Marktwirtschaft» ins zentral gelegene Hotel Marriott einlud. Beide Male mit erfreulicher Resonanz. Orte haben eine symbolische Kraft, was bei der Wahl von Räumlichkeiten für unsere Veranstaltungen eine grosse Rolle spielt. Es gilt, Berührungspunkte abzubauen und unkonventionelle Ideen aufzugreifen.

Allerdings ist zu beachten, dass eine Vielzahl von Veranstaltungsorten auch Verwirrung stiften kann. Überall und nirgendwo – das ist nicht die Lösung. Umso dringender stellt sich die Frage nach unserem definitiven zukünftigen Standort im Stadtzentrum Zürichs.

In diesem Punkt sind wir 2008 die erhofften Schritte nicht weitergekommen, wie im Bericht von P. Dr. Josef Bruhin erwähnt. Im Gegenteil: Die Resultate einer bauökonomischen Analyse des Limmathaus-Projekts zwangen uns zu einer unfreiwilligen Denkpause von mehr als einem halben Jahr. Positiv betrachtet gab sie uns aber auch Zeit, die bisherigen Ziele zu überprüfen und sozusagen im freien Raum neue Visionen zu kreieren. Schliesslich setzte der Stiftungsrat mit einem Zeitplan für das weitere Vorgehen klare Zeichen: Der Standortwechsel hat allerhöchste Priorität. Dies gilt auch, falls sich das Projekt im Limmathaus nicht verwirklichen liesse.

Das Haus am Dom, eine neue katholische Akademie mitten in Frankfurt, macht vor, was der katholischen Kirche im Kanton Zürich fehlt: «Es braucht ein kommunikatives Zentrum im Herzen der Stadt, das zentrierend und identitätsbildend die katholische Stimme zu Gehör bringt», wie es der Limburger Bischof Kamphaus formulierte. Seiner Meinung nach darf die

Kirche nicht abseitsstehen, wenn es um die Arbeit an zentralen Lebens- und Überlebensfragen der Gesellschaft geht. Eine zentral gelegene Stadtakademie ist daher weiterhin unser Ziel.

Sich in aktuelle gesellschaftliche und politische Prozesse einzumischen, heisst aber auch, mit anderen Akteuren zusammenzuspannen. 2008 haben sich wiederum zahlreiche Partnerorganisationen an den Veranstaltungen der Paulus-Akademie beteiligt. Solche Kooperationen bringen wertvolles Know-how ein, tragen zur Vernetzung und Imagebildung der Akademie bei und sind in der Regel Garant für mehr Teilnehmende (siehe auch Seite 32 Liste der Kooperationspartner).

Mit dem Kontakt zum Theologischen Verlag Zürich haben wir eine frühere publizistische Partnerschaft erneuert: In der Buchreihe Paulus-Akademie der Edition NZN werden wir in Zukunft wichtige Tagungen dokumentieren. Für 2009 sind bereits zwei Bände vorgesehen, einer zur christlichen Sühnopfertheologie und einer zum Spannungsfeld Politik und Religion.

Auch bei der Bildung unserer neuen Fachausschüsse – kleinen Berater-

gremien mit Fachleuten, die in Zusammenarbeit mit der Programmkommission die Studienleiterinnen und -leiter unterstützen – sind wir einen Schritt weitergekommen. In intensiven Gesprächen mit diesen Fachausschüssen versuchen wir die zentralen Fragen unserer Zeit herauszuarbeiten und daraus Veranstaltungen zu entwickeln.

Der grosse Dank gilt allen Mitgliedern unserer Stiftungsgremien und des Vereinsvorstands, die in freiwilligem Einsatz an oft langen Abenden Programm, Strategie und Finanzierung der Akademie festlegen. Besondere Erwähnung verdient Franz Stocker, der als interimistischer Leiter die Programmkommission in den vergangenen zwei Jahren mit grosser Offenheit gegenüber neuen Anliegen führte. Sein Nachfolger ist P. Alois Kurmann. Der grösste Dank geht selbstverständlich an alle Mitarbeitenden der Akademie, die mit unermüdlichem Einsatz und grosser Selbstverantwortung Vorbildliches leisteten und den roten Teppich nach allen Seiten ausrollten.

[Hans-Peter von Däniken](#)
[Direktor der Paulus-Akademie Zürich](#)

Psychische Erkrankung zwischen Zeitdiagnostik und Gesellschaftspolitik

Ethisch-

moralische Fragen rund um Behinderung, wie die genetische Manipulation des Menschen, oder die Bedeutung von Leiden und Krankheit werden die Gesellschaft in Zukunft noch stärker als bisher beschäftigen.

Franziska Felder



Ist die Zunahme depressiver Erkrankungen ein paradoxes Resultat des Wegfalls vieler traditioneller sozialer Bindungen? Scheitern Menschen in wachsendem Masse daran, aus eigenem Antrieb zu psychischer Stabilität und sozialem Ansehen zu gelangen? Ist beispielsweise die Depression, so die These des französischen Soziologen Alain Ehrenberg, die unerbittliche Kehrseite des Menschen, der selbstbestimmt und frei zu sein hat? Es gibt viele Theorien, welche die starke Zunahme psychischer Erkrankungen in der westlichen Welt zu erklären versuchen. Fakt bleibt, dass auch in der Schweiz die Zahl der aus psychischen Gründen gesprochenen Invaliditätsrenten in den letzten Jahren stark gestiegen ist. Aktuell machen psychische Erkrankungen rund 40 Prozent der Neurenten aus. Darunter sind besonders viele Erkrankungen, welche die These Ehrenbergs indirekt zu stützen scheinen. Vor allem Depressionen, Schmerzstörungen und neuere Störungsbilder wie das sogenannte Borderline-Syndrom nehmen überdurchschnittlich stark zu und gehören aktuell zu den am häufigsten diagnostizierten Persönlichkeitsstörungen.

Das Hauptziel der 5. IVG-Revision besteht in der Senkung der Neurenten und in der Verbesserung der Frühintervention und -integration. Ob diese Ziele erreicht

werden können, ist fraglich. Verbreitet sich nämlich die «Krankheit der Verantwortlichkeit», so Ehrenberg, auch als Folge von steigender gesellschaftlicher Unsicherheit und Krisenstimmung, wird die Zahl der Neurenten wohl eher zu- statt abnehmen. Und bei der Integration, dem zweiten Pfeiler der 5. IVG-Revision, müssen zumindest Fragezeichen angebracht werden, wie die Resultate einer KMU-Befragung im Kanton Basel-Landschaft zeigen. Nach dieser sind viele Unternehmen eher bereit, unmotivierte, unzuverlässige und wenig leistungsbereite Arbeitnehmer einzustellen als Menschen mit psychischer Behinderung. Und dies, obwohl vorgängig angegeben wurde, Leistungsbereitschaft, Motivation und Zuverlässigkeit seien die wichtigsten Merkmale für die Auswahl. Für die Betroffenen sind solche Nachrichten eine zusätzliche Belastung. Den eigenen Ängsten und Problemen stehen starke gesellschaftliche Vorurteile und Befürchtungen entgegen und machen so die Integration in wichtige Lebensbereiche wie die Arbeitswelt schwierig.

Angesichts der Diffusität vieler Störungsbilder, der starken Zunahme psychischer Erkrankungen, erschwelter Integration und gesellschaftlicher Veränderungen ist es ein Leichtes, auf Kosten psychisch behinderter Menschen

politischen Populismus zu betreiben. Der populistischen Tendenz gilt es, gerade an einer Akademie, entschieden entgegenzutreten. Ein Ort wie die Paulus-Akademie soll in den Debatten ein Ort der Reflexion über Ursachen und vor allem Lösungsansätze sein.

Wo vermischen sich Grenzen zwischen krank und gesund, wo ist die Grenze zwischen Normalität und psychischer Abweichung zu ziehen? Was bedeutet Leiden? Und von wem kann und soll dieses beurteilt werden? Ist die Zulassung genetischer Manipulationen am Menschen zulässig? Diese und andere, letztlich ethisch-moralischen, Fragen werden uns wegen ihrer gesellschaftspolitischen Bedeutung in den nächsten Jahren verstärkt beschäftigen. Zumal die Bedeutung dieser Fragen in einer sich deutlich beschleunigenden und in einer auf Effizienz und Leistung ausgerichteten Gesellschaft steigt. Der Studienbereich «Menschen mit Behinderung» wird die Kontroversen aufgreifen und, gerade im Falle psychischer Behinderung, nach der Auftakttagung vom 4./5. Dezember 2008, vertiefen.

[Franziska Felder, Studienbereich Menschen mit Behinderung](#)

Ist mit Religion ein Staat zu machen?

Angesichts



des aktuellen Wechselspiels von Religion und Politik stellen sich in zugespitzter Weise Fragen, die eine kirchliche Akademie aufzunehmen hat, wenn sie ein intellektuelles Forum für die grossen gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart sein will.

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann

Die Erwartung der Aufklärung, die Bedeutung der Religion werde unaufhaltsam zurückgehen, hat sich in dieser Form nicht bewahrheitet. Spätestens seit der Jahrtausendwende finden Religion und religiöse Themen wieder vermehrt Beachtung in der Politik und Öffentlichkeit. Religion wird heute als motivierende, aber auch als bedrohliche und schwer kontrollierbare Kraft in gesellschaftspolitischen Zusammenhängen wahrgenommen.

Wie heftig Religion und Politik ineinandergreifen können, zeigen die betrüblichen, ja erschreckenden Ereignisse rund um die unglückselige Traditionalisten-Affäre Benedikts XVI. Wer behauptet, man müsse zwischen der kirchlichen Intention und der unbedachten politischen Implikation der päpstlichen Entscheidung differenzieren, der Bischof von Rom habe keineswegs einen Holocaustleugner rehabilitiert, sondern nur abtrünnige Glaubensbrüder heimgeholt, der übersieht, dass es sich bei der ultrakonservativen Priesterbruderschaft Pius X. keineswegs nur um religiöse Sonderlinge mit Vorliebe für Gregorianischen Choral handelt. Vielmehr vertreten ihre ultrakonservativen Anhänger eine Kirchen- und Gesellschafts-ideologie, die in tendenziell autoritäre, pluralismusfeindliche und vordemokratische Zustände mündet, ganz abgesehen

von dem religiösen Dünkel gegenüber den Juden, der bekanntlich schon einmal eine rassistische Politik mit Ausrottungsprogramm begünstigte.

Vor dem Hintergrund des aktuellen, komplexen Wechselspiels von Religion und Politik stellen sich in zugespitzter Weise die folgenden dringenden Fragen, die eine kirchliche Akademie aufzunehmen hat, wenn sie ein intellektuelles Forum für die grossen Herausforderungen der Gegenwart sein will: Inwieweit sind die politischen Grundlagen in Europa durch Religion geprägt? Kann man Politik – auch in den zivilreligiös moderierten Demokratien Westeuropas – verstehen, ohne das religiöse Element in ihren Motiven zu entschlüsseln? Wie lassen sich die Geltungsansprüche von Religionen mit den Geboten von Toleranz und demokratischer Politik in Einklang bringen?

Dass der Faktor «Religion» auch in der schweizerischen Politik eine zunehmend wichtige Rolle spielt, zeigen nicht zuletzt die jüngsten Irrungen und Wirrungen im Zusammenhang mit der Minarettinitiative oder in den Diskussionen bei der Abstimmung über das neue Asylgesetz. Dies hat den Fachbereich «Theologie» bewogen, die Wechselbeziehungen von Religion und Politik im schweizerischen Kontext im Rahmen eines breit angelegten Symposiums zu

erörtern und Fachleute aus Politik, Wissenschaft und Religionsgemeinschaften miteinander ins Gespräch zu bringen. Nebst grundsätzlichen Überlegungen zu Religion und Politik in Modernisierungsprozessen stand die Rolle der Religion bei der Herausbildung des modernen Bundesstaates im Fokus, und es wurde nach den Auswirkungen der in den letzten Jahren stark veränderten religiösen Landkarte der Schweiz auf das Wechselspiel von Politik und Religion gefragt. Im Kontext der Sozial- und Asylpolitik, von Schule und Religionsunterricht, bioethischer Fragestellungen und religiöser Symbole in der Öffentlichkeit wurde das hiesige Verhältnis von Religion und Politik konkretisiert und kritisch überprüft. Das im Herbst 2008 an der Paulus-Akademie veranstaltete Symposium «Ist mit Religion ein Staat zu machen? Zu den Wechselbeziehungen von Religion und Politik» wird unter dem gleichnamigen Titel in einem von Béatrice Acklin Zimmermann, Ulrich Siegrist und Hanspeter Uster herausgegebenen Sammelband dokumentiert; dieser erscheint im Herbst 2009 in der Reihe Paulus-Akademie der Edition NZN bei TVZ in Zürich.

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann
Studienbereich Theologie und Philosophie,
Religion und Gesellschaft

Zwischen Freiheit und Anpassung

Es ist



ein zentrales Anliegen des Studienbereichs Sozialethik, Politik und Kultur, die moderne Arbeitswelt zu durchleuchten und ihre Konsequenzen auf Gesellschaft und Individuum zu analysieren.

Hans-Peter von Däniken

Westliche Gesellschaften zeichnen sich durch ein prekäres Gleichgewicht von Freiheit und Sicherheit aus, wie der Soziologe Zygmund Bauman festgestellt hat. Der Pluralismus ermöglicht es dem Einzelnen, sich von vorgegebenen Lebensformen und moralischen Normen weitgehend zu emanzipieren und sein Leben selbstbestimmt zu führen. Seinen Freiheitsgewinn erkaufte er sich allerdings durch abnehmende Sicherheiten. Und der selber verantwortete Lebensentwurf bringt die permanente «Qual der Wahl» mit sich. Das erfordert ein hohes Mass an physischer und psychischer Belastbarkeit, stabile soziale Netzwerke und tragfähige Wertüberzeugungen, wie die Sozialethikerin Ingeborg Gabriel schreibt.

Besonders deutlich wird dieses Spannungsverhältnis in der heutigen Arbeitswelt. Dort bewährt sich bekanntlich der «flexible Mensch» (Richard Sennett) am besten.

Dessen immense persönliche Spielräume erkaufte man sich aber mit dem Zwang zu schier grenzenloser Anpassungsfähigkeit. Der Gewinn an Individualität geht mit dem zunehmenden Normierungsdruck in der Arbeitswelt einher.

Es ist ein zentrales Anliegen des Studienbereichs «Sozialethik, Politik und Kultur», die moderne Arbeitswelt zu

durchleuchten und ihre Konsequenzen auf Gesellschaft und Individuum zu analysieren. Die Frage nach Normierungen ist eben nicht nur eine technische oder systembedingte, sondern ganz wesentlich eine ethische und gesellschaftliche. Dies zeigte sich 2008 bei der Tagung «Genormte Arbeit – genormte Jugend», an der die Frage diskutiert wurde, wie sich der Normierungsdruck in der Arbeitswelt auf das junge Individuum auswirkt. Selbstverständlich finden sich viele junge Menschen, die diesen Anforderungen gerecht werden. Wie Hanspeter Hongler von der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in seinem Referat erläuterte, liegt das Problem aber darin, dass nicht alle und viele nicht auf Dauer dieser neuen, auf Flexibilität und Autonomie ausgerichteten Arbeitswelt genügen. Junge Erwachsene sind überdurchschnittlich oft von Arbeitslosigkeit betroffen. Insbesondere bei sozial schwächeren Jugendlichen aus bildungsfernen Milieus und solchen ohne Bildungsabschluss kumulieren sich die Unsicherheiten. Keine Frage, dass dieser grossen Gruppe mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden muss.

Hongler machte aber noch auf einen andere Problematik aufmerksam: Wie die Shell-Jugendstudien von 2002 und 2006 zeigen, nimmt der Grad an Selbstor-

ganisation, Selbstzentriertheit und «ego-taktischer» Orientierung unter jungen Erwachsenen deutlich zu. Das ständige Beschäftigtsein mit dem eigenen Biografiemanagement dominiert alle anderen Lebensbereiche. So bleiben laut Hongler ganz andere, für die Gesellschaft relevante Bereiche wie politisches Interesse und soziales Engagement auf der Strecke. Diese Entwicklung stimmt nachdenklich.

Sie wird bestätigt durch unsere Erfahrungen an der Paulus-Akademie: Veranstaltungen zu politischen Themen stossen bei jüngeren Erwachsenen in der Regel auf kein grosses Interesse. Umso wichtiger ist es, mit gesellschaftspolitischen Fragen gezielt verschiedene Publikumssegmente, insbesondere auch Berufsgruppen zu erreichen. Erfolgreich gelang das mit der oben skizzierten Tagung «Genormte Arbeit – genormte Jugend», an der meist jüngere Fachleute aus der Jugend- und Sozialarbeit teilnahmen. Um politische Bewusstseinsbildung für ein breiteres Publikum ging es bei zwei anderen Anlässen: beim Vortragsabend über mögliche Strategien gegen den Rechtspopulismus und bei der offenen Debattierunde des Club Helvétique.

[Hans-Peter von Däniken, Studienbereich Sozialethik, Politik und Kultur](#)

Die Soziale Marktwirtschaft als Zukunftsmodell?

D_{as}



Angebot soll praxisorientierte Führungskräfte und eine an wirtschaftlichen Fragestellungen allgemein interessierte Zuhörerschaft genauso ansprechen wie ein wissenschaftlich interessiertes Publikum.

PD Dr. Stephan Wirz

Die Paulus-Akademie als Gesprächspartnerin auf Augenhöhe der Wirtschaft – im vergangenen Jahr konnten einige wichtige Schritte zu diesem im letzten Jahresbericht vorgestellten Ziel realisiert werden:

- Mit den neu angebotenen Wirtschaftsthemen gelang es, mit einer beträchtlichen Anzahl von Personen einen Erstkontakt zur Paulus-Akademie herzustellen.
- Der Themen-Mix sprach sowohl ein fachlich und wissenschaftlich interessiertes Publikum («60 Jahre Soziale Marktwirtschaft: Zukunfts- oder Auslaufmodell?») als auch mehr praxisorientierte Unternehmerkreise («Das Kreuz mit der Leistungsgesellschaft») und eine an wirtschaftlichen Fragestellungen allgemein interessierte Zuhörerschaft («Luxus als Lebensstil») an.
- Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern trug nicht nur inhaltliche Früchte, sondern sie optimierte bzw. fokussierte auch die Vermarktung unserer Programme.
- Erfreulich war die mediale Berichterstattung über einzelne Anlässe.

Auch Veranstaltungen haben ihren Kairos, ihren günstigen Zeitpunkt. So blickte die Tagung «60 Jahre Soziale Marktwirtschaft: Zukunfts- oder Auslaufmodell» nicht nur



auf die ideengeschichtlichen und wirtschaftspolitischen Anfänge zurück, sondern thematisierte die zum Tagungszeitpunkt, Mitte November, vollausgebrochene Finanzmarktkrise als ordnungspolitische Krise. Welche Rolle hat der Staat in der Wirtschaft zu übernehmen? 1995 erschien in der Schweiz das sogenannte «Weissbuch» mit dem Titel «Mut zum Aufbruch: eine wirtschaftspolitische Agenda für die Schweiz», das den Geist der damaligen Zeit atmete, der viel Vertrauen in die Privatwirtschaft setzte und dem Staat eine gehörige Portion Skepsis entgegenbrachte. Der Staat sollte umgebaut werden: schlanker, unternehmerischer, zu einem modernen Dienstleister. Die Konzeption eines starken Staates erschien antiquiert. Die Soziale Marktwirtschaft ein Auslaufmodell?

Eine Dekade später, im Herbst 2008, erleben wir staunend, wie sich innerhalb weniger Wochen das Ganze dreht: Staatliche Industriepolitik und Marktinterventionen, Teil- oder Ganzverstaatlichungen werden nicht nur «salonfähig», sondern als wirtschaftlicher Heilsweg gesehen, ja sogar die Idee einer zentralen «europäischen Wirtschaftsregierung» erhält höchsten politischen Sukkurs. Nun stehen Unternehmer und Manager unter Generalverdacht, von Politikern und staatlichen Stellen

erhofft man sich Allweisheit. Die Soziale Marktwirtschaft, unter umgekehrten Vorzeichen, ein Auslaufmodell? Die Tagung versuchte durch ihre ökonomische, politische und ethische Reflexion Ordnung in die aufgeregte öffentliche Diskussion zu bringen, Fehlentwicklungen aufzuzeigen und inhaltliche Fixpunkte für die wirtschaftspolitische Zukunft zu formulieren. Dass dabei immer wieder Bezug genommen wurde auf die vor über 60 Jahren entwickelte Theorie der Sozialen Marktwirtschaft, vor allem auf das ihr zugrundeliegende Menschen- und Gesellschaftsbild, spricht für die ungebrochene Aktualität und geistige Qualität dieses Ansatzes.

Viele der damals beteiligten Wissenschaftler waren vertraut mit der christlichen (evangelischen) Ethik, für sie hatte die Wirtschaft eine Sinnhaftigkeit «jenseits von Angebot und Nachfrage» (Wilhelm Röpke). Auf der geistigen Grundlage eines personalen Menschenbildes entstand ein wirtschaftspolitisches Leitbild, das sich sowohl gegen eine kollektivistische, zentralverwaltete Wirtschaftsordnung als auch gegen einen Laissez-faire-«Paläoliberalismus» wandte.

PD Dr. Stephan Wirz, Studienbereich
Mensch – Arbeit – Wirtschaft

Naturwissenschaft und Theologie im Dialog

Der



Arbeitskreis dient der interdisziplinären Verständigung von Wissenschaftlern unter sich, wendet sich aber auch an eine breite, naturwissenschaftlich-philosophisch interessierte Öffentlichkeit.

Prof. Dr. Hans-Dieter Mutschler

Der Arbeitskreis «Naturwissenschaft und Theologie» der Paulus-Akademie wurde 2007 gegründet und tagt seither acht bis zehn Mal pro Jahr im «Collegium Helveticum», einem Ort interdisziplinärer Forschung und Vernetzung von Universität und ETH Zürich. Ziel des Arbeitskreises ist die interdisziplinäre Verständigung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unter sich. Im Vordergrund stehen oft philosophische Grundfragen. Aber auch Glaubensthemen sind präsent und in der Diskussion erwünscht.

Nach zweijährigem Aufbau zählt der Arbeitskreis rund 20 Mitglieder. Es handelt sich um Frauen und Männer aus der Physik, Biologie, Neurowissenschaft, Philosophie und Theologie (beider Konfessionen). Manche nehmen den Weg von Basel, Konstanz oder Luzern auf sich, um an den Sitzungen teilzunehmen.

Grundlage der Diskussion im Arbeitskreis ist die Lektüre von aktuellen Publikationen aus unterschiedlichen Fachrichtungen, auch von Texten der eigenen Mitglieder. So haben wir im Sommer 2008 das Buch «Die sonderbare Welt der Quanten» des Konstanzer Physikers Jürgen Audretsch und Ende 2008 mehrere Kapitel eines noch nicht erschienenen Buches von Hans-Dieter Mutschler diskutiert. Das Manuskript setzt sich kritisch mit dem Materialismus, der sich auf die Naturwissenschaft beruft, auseinander.

Neben der internen Diskussion wendet sich der Arbeitskreis mit Veranstaltungen an eine grössere Öffentlichkeit, so zum Beispiel mit den Workshops zum Thema «Neurotheologie» im März und «Biophilosophie» im Mai 2008.

Prof. Dr. Hans-Dieter Mutschler
Leiter Arbeitskreis Naturwissenschaft und Theologie

Spannende Bildwelten als kreatives Potenzial

Die



Paulus-Akademie bietet Raum für themenbezogene Ausstellungen.

Ursula Baur

Das Ausstellungsjahr 2008 begann mit einem Experiment: Für einmal wurde eine Tagung zum Anlass genommen, eine Ausstellung zum vielseitig interessierenden Tagungsthema «Kunst und Kreativität im Alter» zusammenzustellen. Unter dem Titel «Das Potenzial der späten Jahre» boten die fünf bekannten Künstlerinnen Rosina Kuhn, Brigitta Malche, Manon, Erica Pedretti und Elsie Wyss einen spannenden Einblick in ein vielfältiges künstlerisches Schaffen von Frauen in reifem Alter (19. Januar bis 29. Februar). Tagung und Ausstellung fanden grossen Anklang und vermittelten das Bild von kreativem Potenzial, das nicht unterschiedlicher sein könnte.

Vom 6. März bis 2. Mai zeigte der Oltener Künstler Christof Schelbert sein male- risches und zeichnerisches Können erst- mals in Zürich. Zu sehen waren eigenwillige Bildwelten mit geometrisch strukturierten Farbwerten. Ein weiteres Mal überzeugte die Winterthurer Künstlerin Katharina Rapp mit farbenfrohen Bildern von gros- ser Suggestivkraft (8. Mai bis 4. Juli). Ganz anderer Art war die Ausstellung «Bilder- geschichten» von Gerda Tobler (21. August bis 17. Oktober). Zu sehen waren gemalte Bildfolgen von sechs Menschen und de- ren wechselvolle Lebensgeschichte, die im Gefängnis endet. Im Rahmen der Ausstel- lung las Steff Signer schräge und skur- rile Geschichten aus seinem neuen Buch «Highmatt» vor.

Grossen Zuspruch fand die Ausstel- lung des 83-jährigen Zürcher Künstlers Max Rüedi (23. Oktober bis 19. Dezember). Max Rüedi ist ein Grenzgänger, der jenseits der heutigen Trends malt und sich damit allen Vereinnahmungen entzieht. Zu sehen waren humorvolle, skurrile und tiefgründe Bilder, die durchdrungen sind von christ- lichen Aussagen. Anlass zur Ausstellung gab ein neues Buch, das das vielgestaltige Werk des Malers einer grösseren Öffent- lichkeit vermittelt.

Ursula Baur, Kuratorin



Das Potenzial der späten Jahre

Tagung, Vernissage
und Ausstellung
19. Januar 2008



Januar

- 19.1. **Das Potenzial der späten Jahre**
Kunst und Kreativität in der dritten Lebensphase
- 19.1. **Das Potenzial der späten Jahre**
Kunst und Kreativität in der dritten Lebensphase
- 23.1. **Genormte Arbeit - Genormte Jugend**
Zwischen Einpassung und Selbstbestimmung
- 25.1. **Simone de Beauvoir – sein wie keine andere**
Lesung und Seminar
- 26.1. **Simone de Beauvoir – sein wie keine andere**
Lesung und Seminar

Februar

- 2./3.2. **Familienbände I**
Meine Familie und ich
- 9.2. **Brush up für die Liebe**
Stressprävention und Kommunikation
- 14.2. **Theologisches Trio**
Über Bücher lässt sich streiten

März

- 3.3. **Strategien gegen den Rechtspopulismus**
Ein europäisches Phänomen
- 6.3.-2.5. **Christof Schelbert**
Bilder
- 7.3. **Das «jüngste Gericht» – Sehnsucht
nach letzter Gerechtigkeit?**
- 8./9.3. **Das Zweimaleins der Liebe**
Stressprävention und Kommunikation

<i>Tagung</i>	Dr. Hanna Gagel, Zürich/Berlin Hans-Peter von Däniken
<i>Vernissage und Ausstellung</i>	Ursula Baur Hans-Peter von Däniken
<i>Fachtagung* (gemeinsam mit Sozialinstitut KAB, kabel, Evang.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich und Jugendseelsorge)</i>	Aron Steinmann, Zürich Thomas Wallimann, Zürich Joachim Zahn, Zürich Therese Zweifel Rossi Hans-Peter von Däniken
<i>Lesung* (gemeinsam mit der Stadt Zürich und Zentrum Karl der Grosse)</i>	Lisbeth Herger, Zürich Cornelia Jacomet, Zürich
<i>Lektüreseminar* (gemeinsam mit dem Zentrum Karl der Grosse)</i>	Lisbeth Herger, Zürich Cornelia Jacomet, Zürich
<i>Tagung (gemeinsam mit pro infirmis, Züriwerk, insieme)</i>	Franziska Felder
<i>Kurs</i>	Dr. Hans-Peter Dür, Sengen V: Franziska Felder
<i>Diskussionsreihe* (gemeinsam mit der Kirchgemeinde Fraumünster, Zürich)</i>	Dr. Niklaus Peter, Zürich PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann
<i>Abendveranstaltung*</i>	Hans-Peter von Däniken
<i>Vernissage und Ausstellung</i>	Ursula Baur
<i>Tagung</i>	Prof. Dr. Franz Annen, Chur PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann
<i>Kurs</i>	Dr. Hans-Peter Dür, Sengen V: Franziska Felder

Faszinosum

Fussball

Abendveranstaltung

11. März 2008



März

(Fortsetzung)

11.3.

Faszinosum Fussball

Entdeckung seines moralischen Potenzials

13.3.

Das Gottmodul im Hirn

Neurotheologie – Kontroverse über den Ursprung religiöser Erfahrungen

29./30.3.

Familienbande II

Meine Familie und ich

April

10.4.

Das jüngste Gericht – jüdisch, muslimisch, christlich

Ein interreligiöser Dialog

12./17.4.

Werben für die Kirche

8./15./22./31.5.

Öffentlichkeitsarbeit in Kirchgemeinden, Pfarreien und anderen kirchlichen Institutionen

18.–20.4.

«Nun muss sich alles alles wenden»

Schreibwerkstatt für Frauen

Mai

8.5.–4.7.

Katharina Rapp

Bilder

15.5.

Frühsummerfest der Paulus-Akademie Zürich

17.5./ 7.6.

Das Geheimnis innerer Stärke

Mut und Lebensfreude lernen

19./20.5.

Schwierige Gespräche führen

Kompetenz und Sicherheit in der Gesprächsführung

20./27.5.

Kenzaburo Oe: Eine persönliche Erfahrung

Literatur über Behinderung

24./25.5.

Das Zweimaleins der Liebe

Stressprävention und Kommunikation

<i>Abendveranstaltung</i>	PD Dr. Stephan Wirz
<i>Workshop*</i>	Prof. Dr. Hans-Dieter Mutschler V: Hans-Peter von Däniken
<i>Tagung (gemeinsam mit pro infirmis, Züriwerk, insieme)</i>	Franziska Felder
<i>Abendveranstaltung*</i>	PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann
<i>Kurs (gemeinsam mit der Röm.-kath. Zentralkommission des Kantons Zürich und der Evang.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich)</i>	Nicole Zeiter, Zürich V: Hans-Peter von Däniken
<i>Kurs</i>	Esther Spinner, Zürich V: Hans-Peter von Däniken
<i>Vernissage und Ausstellung</i>	Ursula Baur
<i>Abendveranstaltung</i>	Mitarbeitende der Paulus-Akademie
<i>Kurs</i>	Yvonne Luginbühl, Zürich Hans-Daniel Schürch-Tal, Zürich Franziska Felder
<i>Kurs</i>	Claire Guntern-Troxler, Mörschwil V: Franziska Felder
<i>Kurs</i>	Franziska Felder
<i>Kurs</i>	Dr. Hans-Peter Dür, Sengen V: Franziska Felder

Dem Alltag entfliehen

Kurs- und Erlebnis-
woche für Menschen
mit Behinderung
21.–25.7.2008



Mai

(Fortsetzung)

26.5.

Luxus als Lebensstil

Tüchtigkeit, Lebensglück oder moralisches Ärgernis?

29.5.

Was machen die denn anders?

Werteerziehung an christlich-konfessionellen Schulen
auf dem Prüfstand

30.5.

Was ist Biophilosophie?

Philosophischer Workshop

31.5.

Bildersturm an der Decke

Die Bilderdecke in Zillis als religionsgeschichtliches Zeugnis

Juni

8.6.

Katharina Rapp

Bilder

28.6.

«Zaubergarten und Schreckensengel»

Besuch der Doppelausstellung «Jenseits von Eden.
Eine Gartenschau» im Zentrum Paul Klee Bern

Juli

21.–25.7.

Dem Alltag entfliehen

Kurs- und Erlebniswoche für Menschen mit Behinderung

August

21.8.–17.10.

Gerda Tobler

Diesseits von Gut und Böse

29.–31.8.

Basale Stimulation® in Pädagogik und Therapie

Basale Stimulation® in der Begegnung mit
von schwerer Behinderung betroffenen Menschen

*Abendveranstaltung**

PD Dr. Stephan Wirz

*Abendveranstaltung**

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann

*Workshop**

Prof. Dr. Hans-Dieter Mutschler
V: Hans-Peter von Däniken

*Exkursion**

Hans-Peter von Däniken

Apéro

Ursula Baur

*Exkursion**

Marietta Rohner, Zürich
Hans-Peter von Däniken

*Ferienwoche (gemeinsam mit
Bildungsclub pro infirmis Zürich)*

Bernd Krauss, Zürich
Franziska Felder

Vernissage und Ausstellung

Ursula Baur

Grundkurs

Pia Georgi, Zürich
V: Franziska Felder

**Ist mit Religion
ein Staat zu machen?**

Tagung

2. Oktober 2008



September

6.9.

Ladies only!

Besuch der Ausstellung «Ladies only!» im Kunstmuseum St. Gallen

11.9.

Auf den Spuren der 68er in Zürich

Stadtrundgang

13.9.

Das Kreuz mit der Leistungsgesellschaft

Wie viel Mitmenschlichkeit verträgt der globale Leistungswettbewerb?

17./24.9.

«Einander nahe sein in einer schweren Zeit»

1./22./29.10.

Grundkurs zur Sterbebegleitung

5./12./22./26.11.

18.9.

Highmatt

Schräge Geschichten über Aussenseiter von Steff Signer

21.9.

Welche Regierung wollen wir?

Eine Diskussionsrunde mit dem Club Helvétique

22.9.

Schreiben in der Trauer

Schreibwerkstatt für Personen, die trauernde, schwer kranke oder sterbende Menschen begleiten

25./26.9.

Was ist uns das Strafwesen wert?

Notwendigkeit und Grenzen des Sparens

Oktober

2.10.

Ist mit Religion ein Staat zu machen?

Zu den Wechselbeziehungen von Religion und Politik

23.10. – 19.12.

Max Rüedi

Werkschau

24.10.

«Hochdeutsch, bitte»

Migrantinnen und Migranten diskutieren ihren Umgang mit der Sprache

29.10.

Internet, Chat & Communities im Jugendalter

Was Eltern und Verantwortliche aus Schule, Kinder- und Jugendarbeit über neue Medien wissen wollen

<i>Exkursion*</i>	Marietta Rohner, Zürich V: Hans-Peter von Däniken
<i>Generalversammlung des Vereins Paulus-Akademie Zürich*</i>	Vereinsvorstand
<i>Tagung (gemeinsam mit dem Verein Glaube und Wirtschaft und der Vereinigung Christlicher Unternehmer)</i>	PD Dr. Stephan Wirz
<i>Kurs</i>	Theresia Weber, Zürich V: Hans-Peter von Däniken
<i>Lesung</i>	Hans-Peter von Däniken
<i>Podium</i>	Roger de Weck, Zürich Hans-Peter von Däniken
<i>Workshop</i>	Esther Spinner, Zürich Theresia Weber, Zürich V: Hans-Peter von Däniken
<i>Fachtagung (gemeinsam mit der Fachgruppe «Reform im Strafwesen» der Caritas Schweiz)</i>	Prof. Dr. Franz Riklin, Fribourg Hans-Peter von Däniken
<i>Tagung</i>	PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann
<i>Buchvernissage und Ausstellung</i>	Ursula Baur, Zürich
<i>Tagung</i>	Dagmar Ambass, Zürich Hans-Peter von Däniken
<i>Informationsabend</i>	Joachim Zahn, Zürich Claudia Engesser, Zürich V: Hans-Peter von Däniken

60 Jahre Soziale Marktwirtschaft

Tagung und
Jubiläumsvortrag
18. November 2008



November

- 10./11.11. **Schwierige Gespräche führen**
Kompetenz und Sicherheit in der Gesprächsführung
- 13.11. **Das Schweigen der Lämmer?**
Die gegenwärtige Politik und die Kirchen
- 13.11. **Pro und Kontra Patientenverfügung**
Für eine Kultur des Sterbens
- 17.–19.11. **Basale Stimulation® in Pädagogik und Therapie**
Basale Stimulation® in der Begegnung mit von schwerer
Behinderung betroffenen Menschen
- 18.11. **60 Jahre Soziale Marktwirtschaft**
Zukunfts- oder Auslaufmodell?
- 28.11. **Praxis Internet, Chat & Communities im Jugendalter**
Was Eltern und Verantwortliche aus Schule, Kinder- und
Jugendarbeit über neue Medien wissen wollen
- 29.11. **Schreiben in der Trauer**
Schreibwerkstatt für Personen, die trauernde, schwer kranke
oder sterbende Menschen begleiten
- 30.11. **Max Rüedi**
Werkschau

Dezember

- 4.12. **Diagnose: Psychisch behindert.**
Zur Integration von Menschen mit psychischer Behinderung
in Wirtschaft, Politik, Gesellschaft
- 5.12. **Diagnose: Psychisch behindert.**
Zur Integration von Menschen mit psychischer Behinderung
in Wirtschaft, Politik, Gesellschaft
- Ganzes Jahr **Arbeitskreis Naturwissenschaft – Theologie**

<i>Kurs</i>	Claire Guntern-Troxler, Mörschwil V: Franziska Felder
<i>Podium*</i>	PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann
<i>Vortrag mit Podium* (gemeinsam mit Caritas Zürich)</i>	Hans-Peter von Däniken
<i>Vertiefungskurs</i>	Christoph Siegfried, Bad Ragaz V: Franziska Felder
<i>Tagung und Jubiläumsvortrag* (gemeinsam mit Hanns-Seidel-Stiftung und ZRWP Zentrum für Religion Wirtschaft Politik)</i>	Prof. Dr. Rainer Anselm, Zürich Dr. Philipp Hildmann, München PD Dr. Stephan Wirz
<i>Workshop</i>	Joachim Zahn, Zürich Claudia Engesser, Zürich V: Hans-Peter von Däniken
<i>Workshop</i>	Esther Spinner, Zürich Theresia Weber, Zürich V: Hans-Peter von Däniken
<i>Apéro</i>	Ursula Baur, Zürich

<i>Podium</i>	Franziska Felder
---------------	------------------

<i>Tagung</i>	Franziska Felder
---------------	------------------

<i>Diskussionsrunde*</i>	Prof. Dr. Hans-Dieter Mutschler, Zürich
--------------------------	--

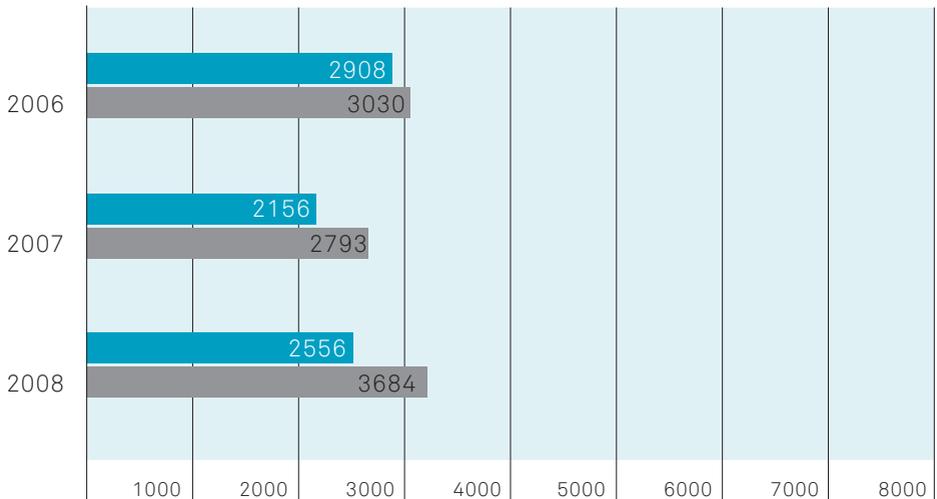
** diese Veranstaltungen fanden auswärts statt.* V: Verantwortung

Veranstaltungen



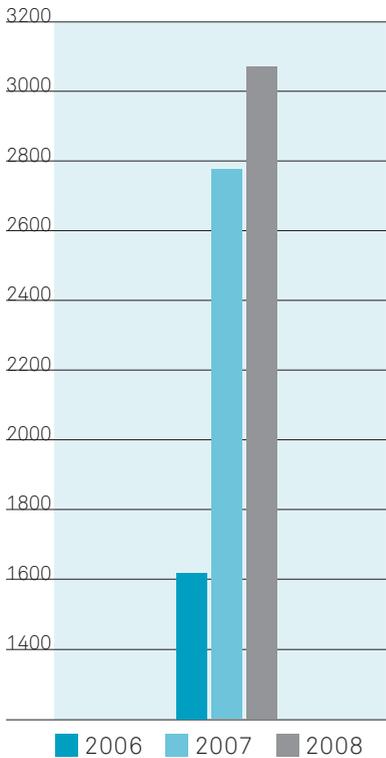
■ Eigenveranstaltungen ■ Gastveranstaltungen

Teilnehmende

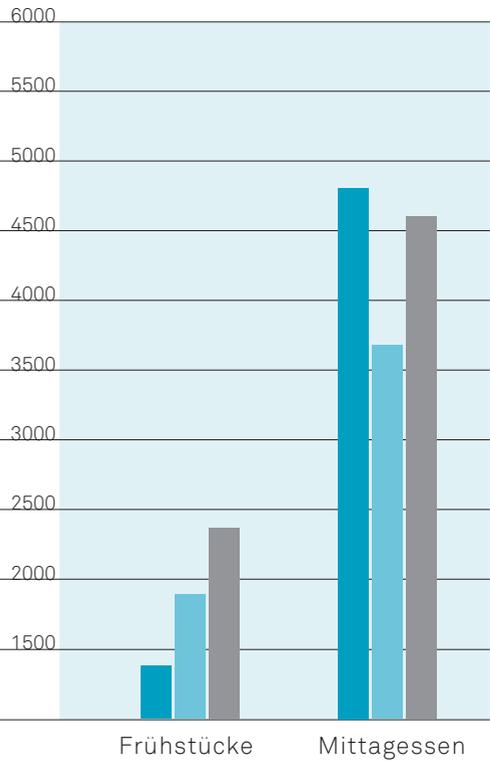


■ Eigenveranstaltungen ■ Gastveranstaltungen

Übernachtungen

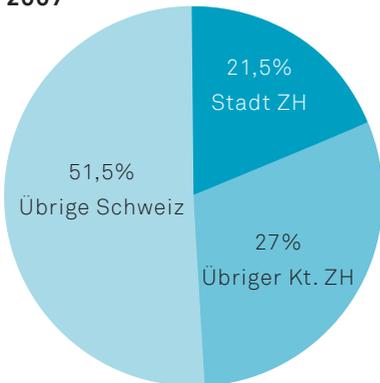


Verpflegungen

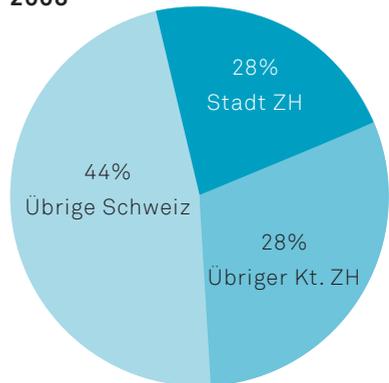


Herkunft Teilnehmende Eigenveranstaltungen

2007



2008



Veranstaltungen ohne Anmeldung sind nicht erfasst.

Auch 2008 war unsere Programmarbeit durch die Kooperation mit anderen Institutionen geprägt. Manchmal gelangen andere Organisationen an uns und bekunden ihr Interesse an einer Zusammenarbeit. Oft suchen aber auch wir den Kontakt zu möglichen Kooperationspartnern. Solche Kontakte dienen dem Transfer von inhaltlichem und organisatorischem Know-how, der Vernetzung unter ähnlich ausgerichteten Institutionen und der erleichterten Suche neuer Publikumssegmente. In vielen Fällen verkleinern Kooperationen auch das finanzielle Risiko. Langjährige Partnerschaften sind der Beweis dafür, dass sich diese Vernetzungsarbeit lohnt.

Die Paulus-Akademie Zürich dankt den zahlreichen Institutionen und Personen, die sie im vergangenen Jahr unterstützt haben. Der grösste Dank gilt wiederum der Röm.-kath. Körperschaft des Kantons Zürich für ihren grossen Unterstützungsbeitrag und die wohlwollende Zusammenarbeit. Ein weiterer besonderer Dank gilt dem Stadtverband der Röm.-kath. Kirchgemeinden Zürichs und dem Verein Paulus-Akademie für ihre finanzielle und ideelle Rückenstärkung. Herzlich gedankt sei allen Stiftungen und anderen Spendern, die unser Programmangebot ermöglicht haben.

Schliesslich sei allen Mitgliedern der Stiftungsgremien sowie des Vereinsvorstands für ihre ehrenamtliche Mitarbeit und das unermüdliche Engagement gedankt. Ihre wertvollen Anregungen und ihr kritisches Begleiten tragen wesentlich zur erfolgreichen Durchführung unseres Auftrags bei.

[agile, Bern](#)

[aki – katholisches Akademikerhaus, Zürich](#)

[Albertus Magnus Stiftung](#)

[Bildungsklub Pro Infirmis, Zürich](#)

[Buch- und Kunsthandlung Dr. von Matt, Zürich](#)

[Caritas Schweiz, Fachgruppe Reform im Strafwesen](#)

[Caritas Zürich](#)

[Club Helvétique](#)

[Curaviva – Verband Heime und Institutionen Schweiz, Bern](#)

[Egalité Handicap, Bern](#)

[Evang.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich](#)

[Fachstelle Jugend der Evang.-ref.](#)

[Landeskirche des Kantons Zürich](#)

[G + W Informationsstelle](#)

[Glaube und Wirtschaft, Fribourg](#)

[Generalvikariat für Zürich und Glarus](#)

[Geschwister Mäder Stiftung](#)

[Hanns-Seidel-Stiftung](#)

- [insieme Zürich Stadt und Bezirk Meilen](#)
 insos, Soziale Institutionen für Menschen mit Behinderung Schweiz, Bern
[Institut für Familienforschung der Universität Fribourg](#)
 Integrationsförderung der Stadt Zürich
[Iras cotis – Interreligiöse Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz, Basel](#)
 Jugendseelsorge Zürich
[kabel – fragen zur lehre](#)
 Kirchengemeinde Fraumünster, Zürich
[Kloster Einsiedeln](#)
 Kulturhaus Helferei, Zürich
[Lili Gademann Bircher Stiftung](#)
 Limmat Verlag, Zürich
[Migros Kulturprozent](#)
 Pro Infirmis, Zürich
[Pro Mente Sana, Zürich](#)
 Raiffeisen-Jubiläumsstiftung
[Röm.-kath. Kirchengemeinde Witikon](#)
 Röm.-kath. Pfarrkirchenstiftung Zürich
[Röm.-kath. Zentralkommission des Kantons Zürich](#)
 Röm.-kath. Zentralkonferenz
[Schweizerische Gesellschaft Bildender Künstlerinnen](#)
 SIG Schweizerische Israelitische Gesellschaft
[Sozialinstitut der KAB Schweiz, Zürich](#)
 Stadtverband der Röm.-kath. Kirchengemeinden Zürich
[Stiftung Denk an mich](#)
 Stiftung für Erforschung der Frauenarbeit
[Stiftung Gertrud Kurz](#)
 Stiftung Kunstsammlung Albert und Melanie Rüegg
[tachles, das jüdische Wochenmagazin](#)
 the cogito foundation
[Theologische Hochschule Chur](#)
 VCU Vereinigung Christl. Unternehmer
[Vereinigung Cerebral Schweiz, Solothurn](#)
 Verband Autorinnen und Autoren der Schweiz
[Vereinigung der Kath. Kirchengemeinden des Kantons Zug](#)
 visarte
[Welttheatergesellschaft Einsiedeln](#)
 Zentrum Karl der Grosse, Zürich
[ZRWP Zentrum Religion, Wirtschaft, Politik der Universitäten Luzern und Zürich](#)
 Zürcher Frauen-Kirchen-Organisationen
[Zürcher Vereinigung zugunsten von Menschen mit Spina bifida und Hydrocephalus](#)
 Züriwerk – Stiftung für Menschen mit geistiger Behinderung

Stiftungsrat

Präsident

P. Dr. Josef Bruhin, SJ, Zürich

Vizepräsidentin

Silvia Strahm Bernet, Luzern

Quästor

Werner Sieber, Zürich

Rolf Bezjak, Männedorf

Prof. Dr. Alberto Bondolfi, Zürich

Dr. Fulvio Gamba, Egg

Dr. Peter Klauser, Küsnacht

Dr. Raoul Pescia, Zürich (ab 8.9.08)

Monika Schumacher-Bauer, Zürich

mit beratender Stimme

Hans-Peter von Däniken, Direktor

Programmkommission

Präsident

Franz Stocker, Zürich (bis 11.11.08)

P. Dr. Alois Kurmann, Einsiedeln

(ab 11.11.08 Präsident)

Prof. Dr. Franz Annen, Chur (bis 11.11.08)

Prof. Dr. Alberto Bondolfi, Zürich

Urs Fischer, Zürich

Carmel Fröhlicher-Stines, Zürich

Judith Hardegger, Fällanden

StudienleiterInnen

Hans-Peter von Däniken, Direktor

mit beratender Stimme

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann

Franziska Felder

PD Dr. Stephan Wirz

Finanzkommission

Präsident

Dr. Franz Germann, Urdorf

Vizepräsident

Josef Meier, Bülach

Rolf Bezjak, Männedorf

Ursula Koller, Volketswil

Franz Stocker, Zürich

mit beratender Stimme

Hans-Peter von Däniken, Direktor

Reto Inäbnit, Finanzen

Verein Paulus-Akademie Zürich

Mitgliederbestand

69 Kollektivmitglieder (Kirchgemeinden)
308 Einzelmitglieder

Weitere Kirchgemeinden leisten
regelmässig freiwillige Beiträge

Ehrenpräsident

Prof. Dr. Hans-Urs Wanner, Küsnacht

Vorstand

Präsident

Dr. Zeno Cavigelli, Zürich
Dr. Elisa Gallo, Zürich
Anne Gernhardt, Zürich
Ursula Hoffmann, Zürich
Marise Lendorff-El Rafii, Zürich (bis 11.9.08)

StudienleiterInnen

Hans-Peter von Däniken, Direktor
PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann
Franziska Felder
PD Dr. Stephan Wirz

Direktion

Hans-Peter von Däniken
 Direktor, Studienleiter
 (Sozialethik, Politik und Kultur)

Studienleitung

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann
 Studienleiterin
 (Theologie und Philosophie,
 Religion und Gesellschaft)

Franziska Felder
 Studienleiterin
 (Menschen mit Behinderung)

PD Dr. Stephan Wirz
 Studienleiter
 (Mensch – Arbeit – Wirtschaft)

Kuratorin

Ursula Baur
 Kuratorin der Kunstaussstellungen

Finanzen und Marketing

Reto Inäbnit
 Buchhaltung und Controlling

Roswitha Borer Amoroso
 Marketing und Kommunikation

Sekretariat

Eva Lipp-Zimmermann (ab 1.4.08)
 Tagungsassistenz und -sekretariat

Sabina Stokar (bis 30.4.08)
 Tagungsassistenz und -sekretariat

Elisabeth Studer
 Tagungsassistenz und -sekretariat

Tagungszentrum, Bed and Breakfast

Thea Krusche
 Leiterin des Tagungshauses

Alain Bollhalder
 Empfangssekretariat

Bérénice Lindenmann (bis 31.1.08)
 Empfangssekretariat, lernende
 kaufmännische Angestellte

Ana Alves (ab 11.8.08)
 Empfangssekretariat, lernende
 Büroassistentin (bvz-Berufslehr-
 Verbund Zürich)

Hauswirtschaft

Christine Jäggi
 Leiterin Hauswirtschaft

Fatima Blattmann
 Hausangestellte

Helena Egede
 Hausangestellte

Rebekka Schicker
 Hausangestellte

Stiftung Paulus-Akademie Zürich: Bilanz 2008

Aktiven	2008	2007	+/- %
Kasse	3 247.05	8 375.55	-61.2
Tagungskassen	2 700.00	2 700.00	0.0
Postkonto PC 80-44825-8	52 350.30	15 640.60	234.7
Bankkonto ZKB 1117-0040.661 (Betrieb)	4 755.40	1 296.15	266.9
Bankkonto ZKB 1117-0037.741 (Stiftung)	53 853.75	10 068.90	434.9
Bankkonto ZKB 3517-7.814339.8 (Feiner)		5 271.95	
Total Flüssige Mittel	116 906.50	43 353.15	169.7
Debitoren	43 392.20	21 464.30	102.2
Guthaben Verrechnungssteuer	2 441.25	7 122.25	-65.7
Kontokorrent Verein	20 724.59	13 566.49	52.8
Total Forderungen	66 558.04	42 153.04	57.9
Vorräte Haushalt	12 818.12	8 816.13	45.4
Aktive Rechnungsabgrenzung	4 433.60	16 287.40	-72.8
Wertschriften (Anlage Stiftungskapital)	312 400.00	318 499.00	-1.9
Total Aktiven	513 116.26	429 108.72	19.6

Passiven			
Kreditoren	69 750.49	78 502.06	-11.1
Kontokorrent AHV/UVG/PK/KTG	13 778.95	8 733.85	57.8
Total Verbindlichkeiten	83 529.44	87 235.91	-4.2
Passive Rechnungsabgrenzung	8 163.05	5 063.60	61.2
Rückstellungen Mehr- und Ferienstunden	40 783.00	25 622.00	59.2
Rückstellung Sozialplan 2009	80 000.00		
Rückstellungen für Öffentlichkeitsarbeit		15 000.00	
Rückstellung Programmbeiträge	30 000.00	92 942.15	-67.7
Sozialfonds	40.00	40.00	0.0
Total Abgrenzungen und Rückstellungen	158 986.05	138 667.75	14.7
Stiftungskapital	500 000.00	370 000.00	35.1
Verlustvortrag	-166 794.94	-192 949.21	-13.6
Total Kapital	333 205.06	177 050.79	88.2
Total Passiven	575 720.55	402 954.45	42.9
Jahresgewinn	-62 604.29	26 154.27	-339.4
Total	513 116.26	429 108.72	19.6

Stiftung Paulus-Akademie Zürich: Erfolgsrechnung 2008

Ertrag	2008	2007	+/- %
Kursgelder	146 815.00	143 722.55	2.2
Tagungsbezogene Zuwendungen	124 814.35	67 189.20	85.8
Publikationen und Bücherverkauf	3 578.92	1 748.84	104.6
Total tagungsbezogene Einnahmen	275 208.27	212 660.59	29.4
Beitrag Röm.-kath. Körperschaft	1 023 000.00	993 000.00	3.0
Beitrag des Stadtverbandes	60 000.00	60 000.00	0.0
Beitrag des Vereins	75 000.00	100 000.00	-25.0
Stiftungs- und andere Zuwendungen	64 500.00	11 127.30	479.7
Total tagungsunabhängige Zuwendungen	1 222 500.00	1 164 127.30	5.0
Vermittlungsprovisionen Kunst	4 274.00	3 124.00	36.8
Zimmervermietung	167 271.30	159 021.47	5.2
Gastronomieertrag	210 889.81	173 023.47	21.9
Raum- und Apparatevermietung	97 709.40	87 702.41	11.4
Diverse Einnahmen	3 439.68	1 875.65	83.4
Total Einnahmen Tagungszentrum	479 310.19	421 623.00	13.7
Total Ertrag	1 981 292.46	1 801 534.89	10.0
Aufwand			
Eigentagungsaufwand	374 766.51	259 391.32	44.5
Gasttagungsaufwand	100 809.92	94 943.95	6.2
Total Tagungsaufwand	475 576.43	354 335.27	34.2
Bruttoergebnis	1 505 716.03	1 447 199.62	4.0
Personalaufwand	1 382 656.15	1 215 313.40	13.8
Raumaufwand	56 682.12	54 461.88	4.1
Mobiliar, Maschinen und IT	19 960.81	31 083.10	-35.8
Sachversicherungen	4 328.80	3 848.50	12.5
Energieaufwand und Entsorgung	25 679.05	24 235.55	6.0
Verwaltungsaufwand	66 308.29	64 357.48	3.0
Marketing und Öffentlichkeitsarbeit	8 044.48	24 677.45	-67.4
Total Sonstiger Betriebsaufwand	1 563 659.70	1 417 977.36	10.3
Betriebsergebnis	-57 943.67	29 222.26	-298.3
Finanzerfolg	1 671.12	1 124.14	48.7
Ausserordentliche Debitorenverluste	2 989.50	1 943.85	53.8
Total Aufwand	2 043 896.75	1 775 380.62	15.1
Unternehmensergebnis	-62 604.29	26 154.27	-339.4
Total	1 981 292.46	1 801 534.89	10.0

Bericht der Revisionsstelle

Kanton Zürich



Finanzkontrolle

9923.002

Bericht der Revisionsstelle an den Stiftungsrat der
Stiftung Paulus-Akademie Zürich, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) der Stiftung Paulus-Akademie für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir auf keine Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Zürich, 19. März 2009

Finanzkontrolle des Kantons Zürich

Daniel Strebel
zugelassener Revisionsexperte

Andreas Bechtiger
zugelassener Revisionsexperte

Verein Paulus-Akademie Zürich: Bilanz und Erfolgsrechnung 2008

Aktiven	2008	2007	+/- %
Postkonto PC 80-65681-1	20 487.44	5 754.09	256.1
Guthaben Verrechnungssteuer	47.80	43.35	10.3
Total Aktiven	20 535.24	5 797.44	254.2
Passiven			
Konto-Korrent Paulus-Akademie	20 724.59	13 566.49	52.8
Gewinnvortrag	-7 769.05	-3 991.25	94.7
Total Passiven	12 955.54	9 575.24	35.3
Jahresergebnis	7 579.70	-3 777.80	-300.6
Total	20 535.24	5 797.44	254.2

Ertrag			
Mitgliederbeiträge Einzelmitglieder	13 815.00	15 020.00	-8.0
Mitgliederbeiträge Kollektivmitglieder	61 580.00	74 650.00	-17.5
Mitgliederbeiträge Förderkreis	6 500.00	7 500.00	-13.3
Total Mitgliederbeiträge	81 895.00	97 170.00	-15.7
Vergabungen	3 960.00	6 200.00	-36.1
Diverse Einnahmen	82.75	24.95	231.7
Total Ertrag	85 937.75	103 394.95	-16.9
Aufwand			
Vorstand		360.80	
Vereinsversammlung	2 251.50	2 770.00	-18.7
Werbung	376.60	3 713.85	-89.9
Diverses	729.95	328.10	122.5
Total Vereinaufwand	3 358.05	7 172.75	-53.2
Beitrag an Paulus-Akademie	75 000.00	110 000.00	-25.0
Total Aufwand	78 358.05	107 172.75	-26.9
Jahresergebnis	7 579.70	-3 777.80	-300.6
Total	85 937.75	103 394.95	-16.9

Impressum Paulus-Akademie Zürich, Carl Spitteler-Strasse 38, 8053 Zürich, T: 043 336 70 30, F: 043 336 70 31, info@paulus-akademie.ch, www.paulus-akademie.ch **Redaktion** Roswitha Borer Amoroso **Fotos** Titelseite, S. 4/7/8/12/14/15/18/22/28 Dominique Meienberg, S. 2 Timo Masar, S. 10 Nadja Rutishauser/forum, S. 17/19/20/24 Paulus-Akademie Zürich, S. 26 BBL/Alexander Gempeler, Bern, Rückseite Umschlag Manuela Gyax **Layout** Ruth Feurer Arsenault, Zürich **Druck** Zimmermann Druckerei, Uster.



Paulus-Akademie Zürich
Carl Spitteler-Strasse 38
8053 Zürich

T +41 (0) 43 336 70 30

F +41 (0) 43 336 70 31

info@paulus-akademie.ch
www.paulus-akademie.ch



**Unterstützt durch die Katholische Kirche
im Kanton Zürich**